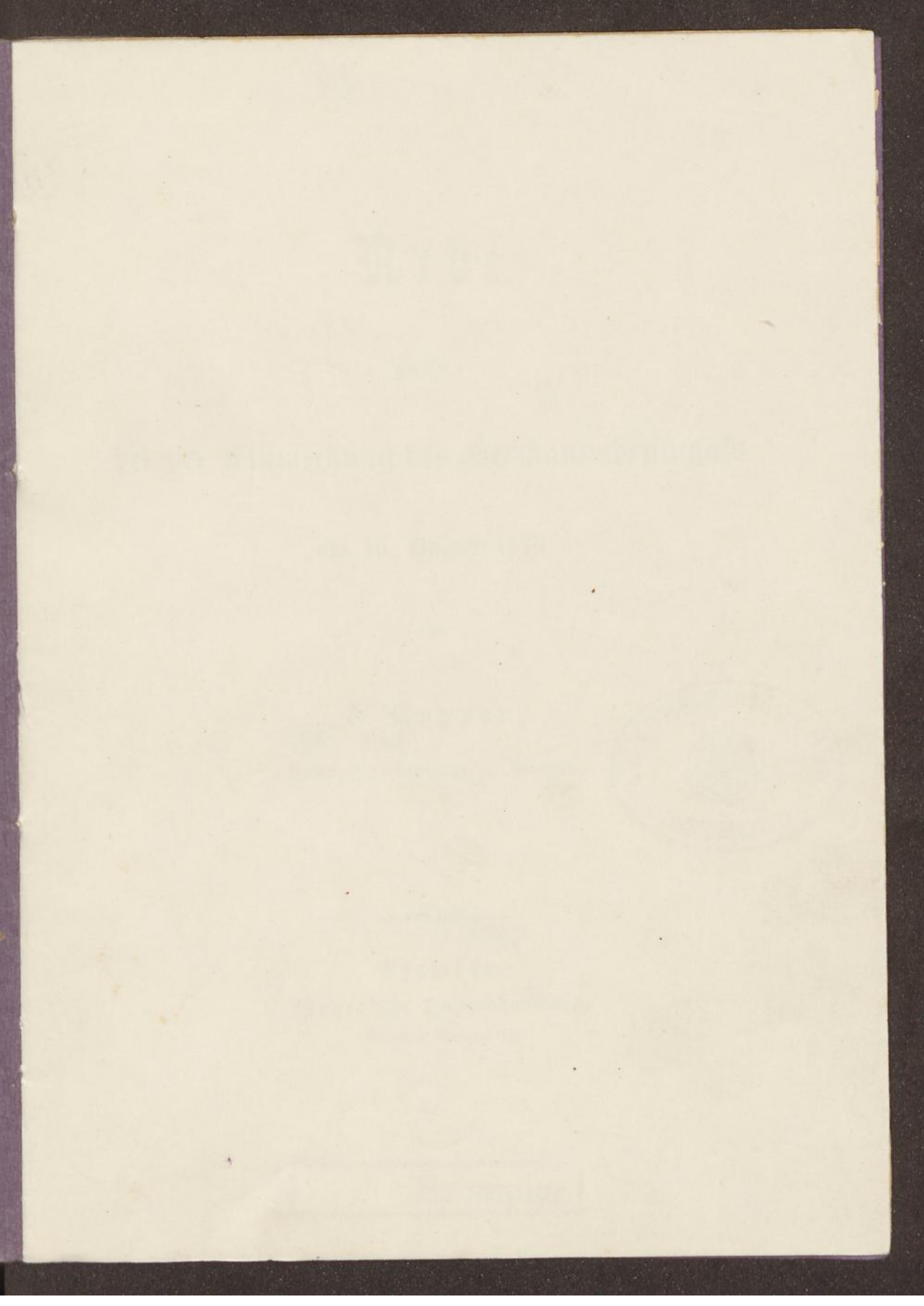
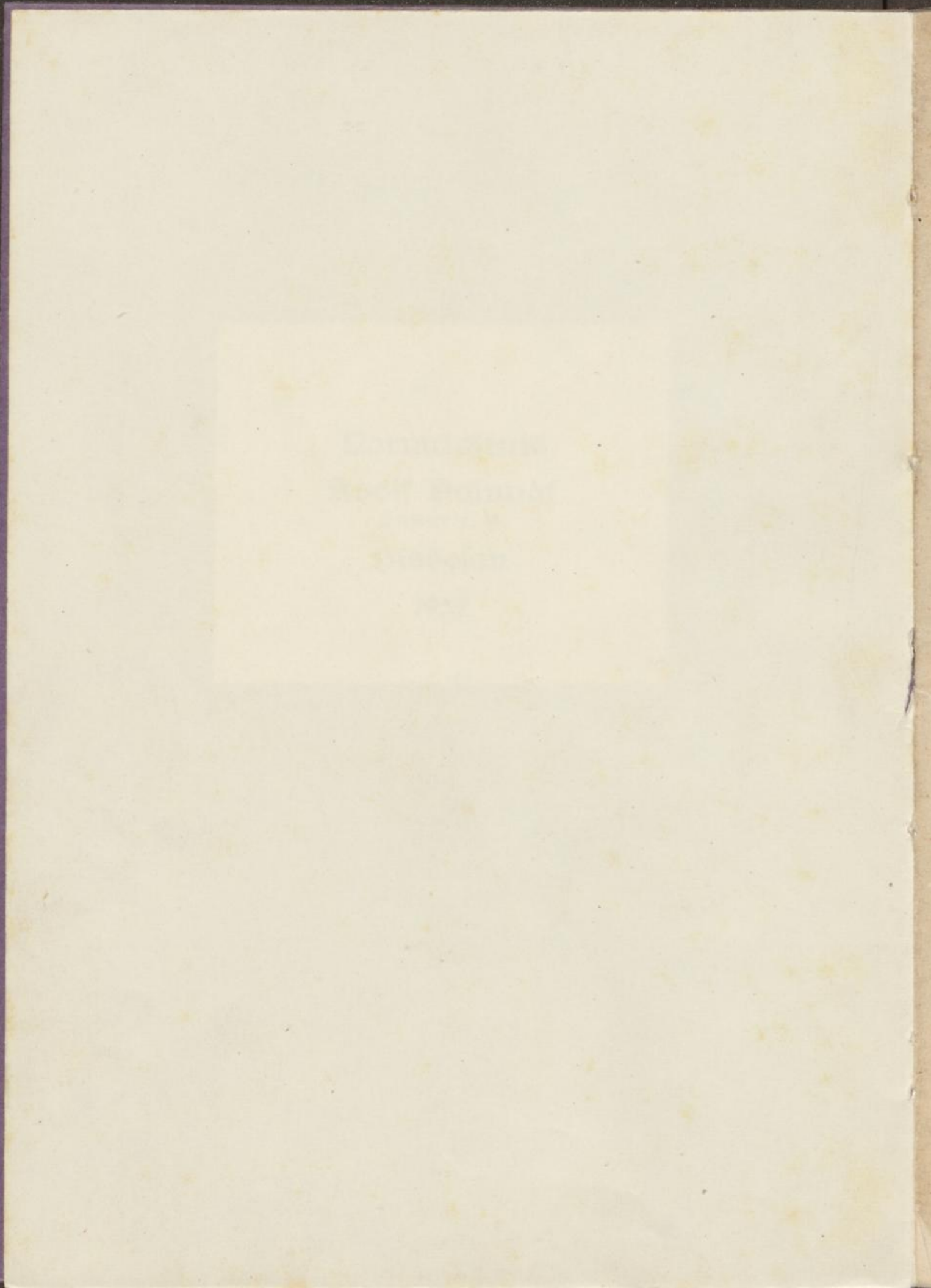


LV
18

Vermächtnis
Adolf Schmidt
Pastor i. R.
Hiddesen
1937

LV 41





Met. J.

R e d e

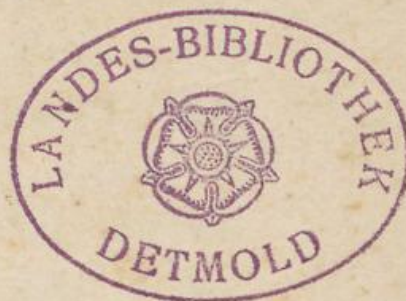
gehalten

bei der Einweihung des Hermannsdenkmals

am 16. August 1875

von

A. Koppen,
Adolf Karl
Generalsuperintendent zu Detmold.



S. 1937/488
Detmold.

Meyer'sche Hofbuchhandlung.
(Gebrüder Klingenberg.)

LV 18

1. Exemplar.

Sch

Sep.

LV 18

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. O Herr hilf, o Herr laß wol gelingen. Amen.

Vernehmet wie geschrieben steht 2. Chronika 32, 8: Mit uns aber ist der Herr unser Gott, daß er uns helfe und führe unsern Streit. Amen.

Auf waldumfränzter Bergeshöhe sind wir von fern und nah aus dem deutschen Vaterlande zu einer Feier versammelt, der jeder deutsche Patriot sehnsüchtig geharrt, die er mit tiefer Herzensbewegung begrüßt. In dieser Stunde soll das herrlich vollendete Standbild Hermanns des Cheruskers, dies Sinnbild deutscher Tapferkeit, deutscher Vaterlandsliebe, deutscher Einheit, von dem Künstler dem deutschen Volke zum nationalen Eigenthume übergeben und dazu feierlich geweiht werden. Wem gebührt das erste Wort in dieser großen Stunde? Es gebührt dem Herrn, unserem Gotte, und wir würden unsere deutsche Art verleugnen, wenn wir nicht ihm vor Allem die Ehre gäben. Was wir im Kriege wie im Frieden geleistet, was wir Großes ge-

schaffen und gewirkt haben, was wir Gutes haben, das verdanken wir den Kräften und Gaben, mit denen Gott unser Volk so reichlich ausgerüstet, der Gnade und Treue, mit der er über ihm gewaltet hat. Wie ein goldener Faden zieht sich durch die ganze Geschichte unseres deutschen Volkes das treue Walten unseres Gottes hin, der immer Gedanken des Friedens über uns gehabt und uns gegeben hat, was wir so heiß ersehnten. Von den Tagen Hermanns des Cheruskers bis auf die neueste Zeit hat der Kern unseres Volkes, haben alle wahren Patrioten nach einem geeinten und durch die Einigkeit starken deutschen Reiche sich gesehnt und danach gerungen. Was die Besten unseres Volkes zu allen Zeiten erstrebt, aus Blut mußte es herausgeboren, im heißen Kampfe mußte es erstritten werden; daß es aber endlich erstritten ist, daß wir ein geeintes deutsches Vaterland haben, daß die deutsche Kaiserkrone auf dem lorbeerumkränzten Haupte des Mannes ruht, zu dem jeder ächte Deutsche mit inniger Liebe und Verehrung emporsehnt, das verdanken wir dem Herrn unserem Gotte, der mit uns gewesen, daß er uns helfe und führe unsern Streit. Wenn ich heute im Geiste hinschaue auf die blutigen Schlachtfelder des letzten glorreichen Krieges gegen Frankreich, auf denen Deutschlands Einheit schließlich erstritten ist, dann vernehme ich ein gewaltig tönendes Zeugniß, das lautet: „Mit uns aber ist der Herr unser Gott, daß er uns helfe und führe unsern Streit. Herr, Herr Zebaoth, wer ist wie du ein mächtiger Gott.*) Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit,

*) Psalm 89, 9.

Sieg und Dank.“*) Ich will weder die Weisheit unserer großen Staatsmänner, noch die Tüchtigkeit unserer hochberühmten Heerführer, noch die Tapferkeit und den Todesmuth eines einzigen deutschen Soldaten schmälern, ich will vielmehr und weiß, daß ich es mit allgemeiner Zustimmung thue, heute einen frischen Vorbeerfranz auf das Haupt eines jeden lebenden und nicht minder auf das Grab eines jeden für das Vaterland gefallenen Helden legen; aber ich sage, und hoffentlich auch mit allgemeiner Zustimmung, das Beste hat der Herr unser Gott gethan, er hat uns Gnade und Sieg verliehen. Die Worte unseres obersten Kriegsherrn, die von Sedan herüber 1870 in das deutsche Vaterland erklangen: Welch eine Wendung durch Gottes Führung. Ich beuge mich vor Gott, der allein mich, mein Heer und meine Mitverbündeten ausersehen hat, das Geschehene zu vollbringen und uns zu Werkzeugen seines Willens bestellt hat. Nur in diesem Sinne vermag ich das Werk aufzufassen, um in Demuth Gottes Führung und seine Gnade zu preisen; diese Worte sollen unvergessen sein und uns heute aufs Neue mahnen, unserem Gotte die Ehre zu geben, die ihm gebührt.

Was wir mit Gott und durch Gott errungen, das können wir auch nur mit Gott und durch Gott halten. Wir haben Feinde, schlimme Feinde außerhalb und, Gott sei es geklagt, auch innerhalb unserer Grenzen, Feinde, denen die Herrlichkeit und Macht des deutschen Reiches ein Dorn im Auge ist, die auf den Sturz desselben mit aller Macht hinarbeiten; bleibt aber

*) 1. Chronika 30, 11.

unser deutsches Volk seinem Gotte treu, hält es das Banner des Kreuzes fest und hoch in glaubensstarker Hand, dann wird durch Gottes Gnade das deutsche Reich bestehen, dann wird Niemand das Banner desselben in den Staub zu ziehen vermögen. Drum wer als ächter Patriot sein deutsches Volk und Vaterland liebt, wer es enig im Innern, gewichtig im Rathe der Völker, stark und siegreich allen seinen Feinden gegenüber, wer es wahrhaft frei, jetzt und zu allen Zeiten, haben will, der helfe, daß unserem deutschen Volke seine heiligsten Güter, die Gottesfurcht, der christliche Glaube, die evangelische Freiheit erhalten werden, daß es bleibe unter dem Scepter Jesu Christi, des gekreuzigten und auferstandenen Gottessohnes, daß es bestehe in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat; dann werden die Schwingen des deutschen Adlers allezeit mächtig und siegreich rauschen, dann wird das Banner des deutschen Reiches allezeit hoch flattern, dann werden wir uns im Frieden weiter bauen, die uns von Gott unter den Völkern gestellte Aufgabe erfüllen und das uns von Gott gesteckte Ziel erreichen. Nur einem im Unglauben entarteten deutschen Volke würde der Herrscherstab entsinken, denn mit dem Gottvertrauen würde auch das rechte Selbstvertrauen, mit dem frommen Glauben auch der tapfere Muth und die Todesfreudigkeit, wenn es gälte für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben, hinsinken. Bleiben wir Deutsche unserem Gotte treu, dann werden wir zu jeder Zeit erfahren: Mit uns aber ist der Herr unser Gott, daß er uns helfe und führe unseren Streit.

Möge dies Standbild des großen Chernskerfürsten bis in die fernste Zeit als Sinnbild deutscher Tapferkeit, deutscher Vaterlandsliebe, deutscher Einheit dastehen. Möge der Anblick desselben jeden Deutschen zu dem Gelübde entflammen: Ich will meinem Vaterlande treu sein, ich will Alles, und wenn es sein muß, auch mein Herzblut gern und willig einsetzen, daß mein liebes deutsches Vaterland groß, einig und frei bleibt. Aber möge auch jeder Deutsche, der dies Denkmal anschaut, durch das gen Himmel gerichtete Schwert sich nachdrücklich erinnern lassen an das Psalmwort: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt von dem Herrn.“*) Dazu weihe ich dies Denkmal im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Herr, unser Gott, wir beugen uns in Demuth vor dir und danken dir für alle Gnade, die du unserem Volke und Vaterlande erwiesen. Herr, du hast Großes an uns gethan. Wir danken dir auch für diese Feierstunde. Wir bitten dich, segne du unsern Kaiser und sein Haus, kröne du ihn auch ferner mit deiner Gnade und erhalte ihn uns; segne du den Kronprinzen unseres deutschen Reiches, segne alle deutschen Fürsten, insonderheit auch unsern Fürsten und sein Haus. Walte du nach deiner Gnade über unserem deutschen Volke und Vaterlande, daß es ferner blühe und gedeihe. Gieb, daß wir uns unter deinem Segen im Frieden bauen, dir die Ehre geben und mit unseren Herzen von dir nicht weichen, auf daß von uns immerdar gelte das Psalmwort: „Wohl dem Volke, das jauchzen kann.“**) Amen.

*) Psalm 121, 1 und 2.

**) Psalm 89, 16.

Meyer'sche Hofbuchdruckerei (Gebrüder Klingenberg) in Detmold.



01237346

9271474

Lippische Landesbibliothek



04363332

